

Konzert – Gospelchor und Bosch Orchestra musizieren

Hommage an Ellington

REUTLINGEN. Getragen und dennoch swingend: Diesen Eindruck hinterließ das Duke-Ellington-Programm »Sacred Concert« anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Reutlinger Gospelchors in der voll besetzten Marienkirche. Gemeinsam mit dem Bosch Swing and Dance Orchestra und gesanglich verstärkt vom Jazzensemble und dem Jungen Ensemble passte sich der Gospelchor am Sonntagabend dem jazzigen Big-Band-Konzept ausdrucksstark an.

Duke Ellington (1899–1974) hat viele wunderbare Melodien geschrieben und zählt zu den bedeutendsten Größen der Jazzgeschichte. Er ist die väterlich lächelnde Jazz-Ikone aus einer Zeit, in der es noch wenig schräge Töne gab. Gleichwohl beschäftigte sich der US-Pianist bereits in den 60er-Jahren mit Cross-over-Projekten wie dem 1965 uraufgeführten »Sacred Concert«, das Big-Band-Jazz mit einem kirchlichen Chor, Gesangssolisten und Tänzern vereinte.

An diese Tradition knüpft nun der Gospelchor unter der Leitung von Michaela Frind an. Neben dem von Profisaxofonist Magnus Mehl geleiteten Bläserensemble gruppieren sich 80 Sänger, die Sopranistin Christine Euchenhofer und bei einem Stück der Steptänzer Klaus Bleis um den Kirchenaltar.

Klangliche Durchschlagskraft

Die Big Band beweist trotz der kritischen Soundverhältnisse musikalische Durchschlagskraft und versteht es wiederholt, den strengen Big-Band-Charakter mit spieltechnischem Können aufzulösen. Dazu kommt die ansprechende Gesangsleistung der Sopranistin Christine Euchenhofer als Solistin.

Am meisten Beifall brandet jedoch auf, als Klaus Bleis zu Duke Ellingtons »David Danced Before The Lord« die



Der Gospelchor mit Sopranistin Christine Euchenhofer als Solistin. FOTO: JÜSP

Stepptanzschuhe klackern lässt. Mit seinem eisenbeschlagenen Schuhwerk balanciert er elegant über das kleine Holzpodest und erzeugt dabei ein rhythmisches Hämmern wie in einer Fabrikhalle. Nichtsdestotrotz passt die schwungvolle Einlage zum getragenen Big-Band-Sound und zum spirituellen Gesang des Chores. So ergibt sich auch für diejenigen, die Big-Band-Tradition in Verbindung mit kirchlicher Musik nicht so favorisieren, ein unterhaltsames Programm.

Chorgesang mit Spannkraft

Der Umstand, der dieses Konzert erst zu einem besonderen macht, rührt von der musikalischen Spannkraft, die die drei für diesen Abend vereinten Chöre mit ihren Gesangseinlagen hervorrufen. Mal in ruhigem und ernstem Duktus vortragen, dann wieder beschwingt und befreit dahinfließend, verleihen die Sängerinnen und Sänger Stücken wie »Praise God«, »Heaven« oder der »Freedom-Suite« eine unvergleichliche Tiefe. Lässt man sich darauf ein, kann man den religiösen Hintergrund Ellingtons geradezu spüren – und gleichzeitig ermessen, wie schwierig es ist, Jazz und Kirchenmusik zusammenzubringen.

Diese unorthodoxe und keine Spur zu sakrosankte Beschäftigung mit der Hinterlassenschaft Duke Ellingtons darf als durchaus gelungen bezeichnet werden. Für alle, die das gut 70-minütige Cross-over-Medley verpasst haben: Zum 1. Advent erfährt es an gleicher Stelle eine Wiederholung. (jüsp)